

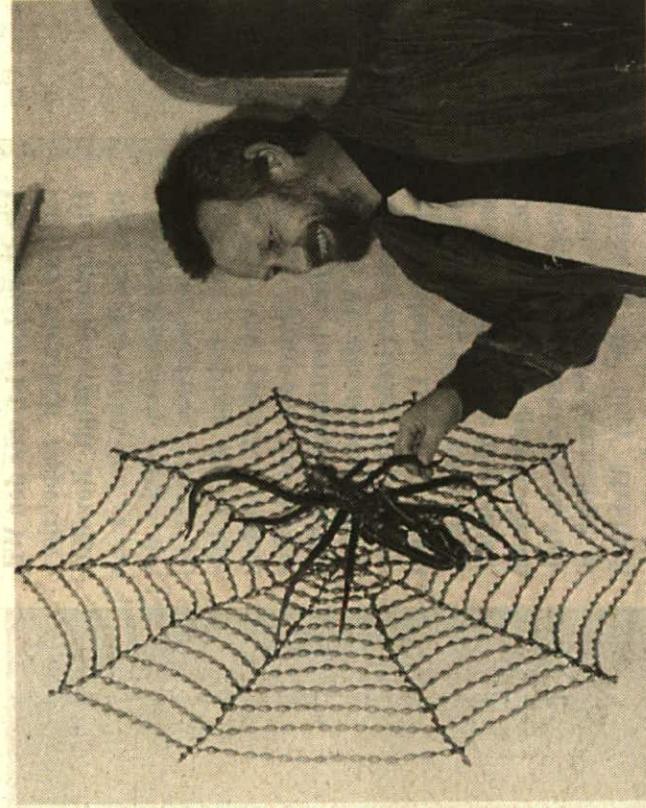
# Von Schrott bis zu Aquarellen

Faszinierende Gemeinschaftsausstellung von Jacques Sonderer und Konradin im Thurn

**SARGANS:** Mit Unterhaltungsmusik begrüßte das «Butzer Brass-Quintett», Mels, im Landvögte-Saal von Schloss Sargans letzten Samstag abend die überaus zahlreichen Kunstinteressierten, die zur Vernissage einer Ausstellung gekommen waren, eine Auswahl der Bilder von Jacques Sonderer und der Skulpturen von Konradin im Thurn zu besichtigen. Diese schönen beziehungsweise faszinierenden Exponate bleiben noch bis 15. Juli auf Schloss Sargans.

Im Namen der beiden Aussteller eröffnete der Kunstsachverständige Heinz Häubi, Sargans, die Präsentation der Werke von Jacques Sonderer und Konradin im Thurn auf Schloss Sargans und begrüßte die Vernissagesgäste sehr herzlich.

Den ersten Teil seiner Ansprache widmete der dem Werdegang der beiden Kunstschaffenden, im zweiten Teil hob er hervor, dass die beiden, die zufällig im selben Tierkreiszeichen geboren sind, nämlich zwischen 22. Dezember und 20. Januar, während einer Zeit also, da die Sonne wieder höher steigt, was auch einen Aufwärtstrend der um diese Zeit geborenen Menschen zur Folge hat und sie somit, gemäss ihrem «Wappen-



Konradin im Thurn vor einer seiner Skulpturen aus Schrott.

tier» von einem starken Willen durchdrungen seien, vorwärtszukommen. Der Lebenslauf dieser beiden Künstler ist aber dennoch sehr verschieden. Jacques Sonderer (1941) stammt aus Haggenschwil bei St. Gallen und Konradin im Thurn (1947) aus Opfertshofen (SH).

Beide durften im Kreise mehrerer Geschwister aufwachsen. Jacques Sonderer begann 1959 seine Laufbahn als Kaufmann vorwiegend in der Maschinenindustrie und kann als Spezialist für Import und Export von

penausstellungen der Region teilgenommen und ist auch in der Erwachsenenbildung als Kursleiter tätig. Konradin im Thurn, der seit seiner Schulzeit gerne zeichnete und bastelte, hat 1963 eine Lehre als Metzger in Schaffhausen begonnen, ist seit der Expo 1964 von J. Tinguely begeistert und träumte damals schon davon, selber Maschinen dieser Richtung herzustellen.

Er besuchte Kurse für künstlerisches Gestalten, erwarb 1973 die Niederlassung in unserem Land und konnte nach Anschaffung einer Schweissanlage 1990 seine erste Schrottmachine konstruieren, die er «Torakel» nannte, weil sie aus Türangeln und Klinken entstand.

Seither beteiligte er sich ebenfalls an verschiedenen Einzel- und Gruppenausstellungen der Region. Seine Schrott-Skulpturen, die er auf Schloss Sargans ausstellt, können sich grösstenteils sogar bewegen, wie etwa der Troanische Wagen oder der Garde-Offizier, um nur einige zu nennen.

Wer sich also das Vergnügen gönnt, die sehr gegensätzlichen Werke der beiden Kunstschaffenden in der Webstube und im Palas-Estrich von Schloss Sargans auf sich wirken zu lassen, wird um faszinierende Eindrücke einerseits, um malerisch-harmonische andererseits, bereichert werden. Wahrscheinlich wird er auch ein Werk finden, das ihn nicht mehr loslässt.

Dr. Emma Hahn